

**Rede**

**Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn**

**Verabschiedung Haushaltsplan 2013 und Fortschreibung des HSP 2013-2021**

**Ratssitzung**

**Montag, 10. Dezember 2012, 14 Uhr**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Lux,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Busch,  
meine sehr geehrten Damen und Herren des Rates der Stadt Leverkusen,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich kann am heutigen Tag nur das wiederholen, was ich bereits in der Ratssitzung am 24. September dieses Jahres gesagt habe: Die finanzielle Zukunft der Stadt, das Fortbestehen der kommunalen Selbstverwaltung in Leverkusen hängt davon ab, dass wir in der heutigen Ratssitzung den Haushaltsplan 2013 und die Fortschreibung des Haushaltssanierungsplanes für das Haushaltsjahr 2013 beschließen.

Wir kommen sonst nicht in den Genuss der Landesmittel aus dem Stärkungspakt, und damit rückt der angestrebte Haushaltsausgleich im Jahr 2018 in unerreichbare Ferne.

Ein ausgeglichener Haushalt aber ist das Ziel, an dem wir unverrückbar festhalten müssen, im Interesse der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und im Interesse der nachfolgenden Generationen.

Natürlich ist die Genehmigung des Haushaltes 2012 durch die Bezirksregierung vor wenigen Wochen eine sehr gute Nachricht. Eine ausgesprochen schlechte Nachricht ist hingegen, dass Leverkusen nach der neuen Modellrechnung des Landes um 530.000 Euro geringere

Gesamtzweisungen zu erwarten hat und außerdem mit jährlich 1,76 Mio. Euro weniger an zusätzlichen Konsolidierungshilfen aus dem Stärkungspakt auskommen muss. Das hat für die Fortschreibung des HSP entsprechende Konsequenzen.

Aber bleiben wir vorerst bei der guten Nachricht: Wir haben um den genehmigten Haushalt mit drastischen Sparmaßnahmen und Konsolidierungsbemühungen hart gekämpft. Wir haben die Angebote für die Bürgerinnen und Bürger reduzieren müssen, Standards gesenkt, Abgaben erhöht. Wir haben bei den Personalkosten gespart und werden den sozialverträglichen Personalabbau konsequent weiterführen.

Das alles hat Wirkung gezeigt. Und darauf können wir alle, können Sie sehr stolz sein, denn wir haben damit erstmals seit 2004 wieder einen genehmigten Haushalt. Das ist ein großer Erfolg.

Aber es ist eben auch nur ein Erfolg, ein Etappensieg auf einem noch sehr langen und mühevollen Weg. Nun muss es darum gehen, weiter Maß zu halten und das bisher Erreichte nicht leichtfertig zu verspielen. Ich darf an dieser Stelle an die Haushaltsverfügung der Bezirksregierung erinnern, in der es zum ebenfalls genehmigten Haushaltssanierungsplan heißt: „Die Maßnahmen des HSP sind verbindlich umzusetzen.“

Das bedeutet auch, dass sämtliche Mehraufwendungen an anderer Stelle kompensiert werden und dass jedwede zusätzlichen Mehreinnahmen für den Defizitabbau verwendet werden müssen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Rates,

Sie sehen, die Restriktionen des HSP erlauben uns keinerlei finanziellen Spielraum nach oben – erst recht nicht angesichts der reduzierten Mittelzuweisung aus dem Stärkungspakt. In der Fortschreibung des Haushaltssanierungsplanes 2013, für dessen Verabschiedung ich heute ebenfalls um Ihre Unterstützung werben möchte, verpflichten wir uns zu weiteren Sparbemühungen und Konsolidierungsmaßnahmen. Denn nur so wird es uns gelingen, unser Haushaltsdefizit weiter abzubauen.

Ich kann Ihnen mitteilen, dass wir die Defizit-Prognose für das aktuelle Haushaltsjahr 2012

weiter nach unten korrigieren konnten. Der mit 43,9 Mio. Euro geplante Fehlbetrag wird sich auf unter 30 Mio. Euro reduzieren, vielleicht unter 25, womit die Zielvorgaben aus dem HSP erreicht werden können.

Im Haushaltsplan, den wir im September eingebracht haben, waren die Maßnahmen aus dem HSP noch nicht eingearbeitet. Ausgehend von den damaligen Erkenntnissen ist noch ein Jahresdefizit von rund 83,3 Mio. Euro angenommen worden. Auch hier können wir nach den aktuellen Wasserstandsmeldungen vom 3. Dezember mittlerweile von „nur“ noch rund 72,6 Mio. Euro Minus ausgehen.

Was sieht nun die Fortschreibung des Haushaltssanierungsplanes konkret an weiteren Maßnahmen vor?

Mit Blick auf die geringeren Konsolidierungshilfen aus dem Stärkungspakt ist es notwendig geworden, eine nochmalige Anpassung bei den Grund- und Gewerbesteuern vorzunehmen. Um den Haushaltsausgleich ab 2018 nicht zu gefährden, werden wir ab 2018

- den Hebesatz für die Grundsteuer von 590 auf 656 Prozentpunkte steigern. Ursprünglich vorgesehen waren 650 Prozentpunkte.
- die Gewerbesteuer von 475 auf 506 Prozentpunkte erhöhen, vorgesehen waren 500 Prozentpunkte.

Und das wäre immer noch moderat. Nur zum Vergleich: In Oberhausen liegt die Gewerbesteuer im nächsten Jahr bei 520%. In Hagen liegt die Grundsteuer bei 750%. Und es ist davon auszugehen, dass weitere Kommunen mit Hebesatzanpassungen auf die neusten Entwicklungen reagieren werden.

Allerdings – das möchte ich ausdrücklich betonen – sind die Erhöhungen in diesem Umfang nicht erforderlich, wenn der Bund seinen Aufgaben nachkommt und die Kosten für die Eingliederungshilfen überwiegend übernimmt. Es wurde ja bei den EU-Fiskalpakt-Verhandlungen mit dem Bundesrat in diesem Punkt bereits Gesprächsbereitschaft signalisiert. Sollte das so sein, erfolgt eine Korrektur des Haushaltssanierungsplanes in dem Jahr, in dem ein entsprechendes Gesetz im Bundestag beschlossen wird.

Bei den Einnahmen aus der Gewerbesteuer können wir in diesem Jahr übrigens eine Punktlandung hinlegen: 97,5 Mio. Euro waren geplant, 97,5 Mio. Euro werden es wohl am Jahresende werden. Für 2013 steht die Planung nach vorsichtigen Schätzungen bei aktuell 86,5 Mio. Euro, bedingt durch eine angenommene schwächere Konjunktur.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir sind auf einem guten Weg.

Die Sparbemühungen und Konsolidierungsmaßnahmen, die wir bis heute umgesetzt haben, zeigen Wirkung. Lassen Sie uns diesen Weg des verantwortungsvollen Umgangs mit den städtischen Finanzen weitergehen - der uns übrigens in einer aktuellen Studie der Wirtschaftswoche eine Spitzennote einbringt.

Ich bitte Sie dafür um Ihre Unterstützung im Interesse der Leverkusener Bürgerinnen und Bürger und ganz besonders unserer Kinder und Kindeskinde.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.